

Volks-Zeitung

Erhalten täglich zwei Mal, Sonntags, Festtags und Montage am...

Mit „Jede Woche Musik“ Moden-Zeitung Sport-Zeitung Film-Zeitung Haus-Garten-Ztg. Techn.-Zeitung Witzblatt „ILK“

Veranst. 1. Müllerstr. 135, Badstr. 61, Köpenicker Str. 66-67, Rosenfelder Str. 64...

Republikanische Kulturpolitik in Preußen

Minister Beders Programmrede im Hauptausschuß des preussischen Landtags

Im Hauptausschuß des preussischen Landtags wurde gestern die Beratung des Kultushaushalts fortgesetzt.

Das Wort nahm sofort Kultusminister Dr. Beders. „Ich bekenne mich“, erklärte der Minister, „ohne parteipolitische Bindung zu einer demokratischen Kulturpolitik.“

Der Minister verteidigte dann seine Personalpolitik. Ein deutschnationaler Kultusminister hätte es im Falle Leistung ebenfalls gemacht.

Die Volksschulen haben sich behauptet. Wenn auch ein abschließendes Urteil noch nicht möglich ist, so sind doch die bisherigen Ergebnisse günstig.

Die Gesamtschuldauer darf zwölf Jahre nicht überschreiten, wenn nicht der Volksschule Spenden einfließen soll.

Die Gesamtschuldauer darf zwölf Jahre nicht überschreiten, wenn nicht der Volksschule Spenden einfließen soll.

Die erste Sitzung in London

Der amtliche Funddienst meldet: Seine Land in London die erste Vollversammlung der alliierten und deutschen Sachverständigen über die juristischen und technischen Probleme des Schiedsgerichtsverfahrens.

Die plötzliche Teilnahme Italiens an der Juristenkonferenz bildet hier nach wie vor das Tagesgespräch, wobei die verschiedenartigen Ansichten über den überwindlichen Meinungswechsel Russlands laut werden.

Die plötzliche Teilnahme Italiens an der Juristenkonferenz bildet hier nach wie vor das Tagesgespräch, wobei die verschiedenartigen Ansichten über den überwindlichen Meinungswechsel Russlands laut werden.

Die plötzliche Teilnahme Italiens an der Juristenkonferenz bildet hier nach wie vor das Tagesgespräch, wobei die verschiedenartigen Ansichten über den überwindlichen Meinungswechsel Russlands laut werden.

Die plötzliche Teilnahme Italiens an der Juristenkonferenz bildet hier nach wie vor das Tagesgespräch, wobei die verschiedenartigen Ansichten über den überwindlichen Meinungswechsel Russlands laut werden.

Die plötzliche Teilnahme Italiens an der Juristenkonferenz bildet hier nach wie vor das Tagesgespräch, wobei die verschiedenartigen Ansichten über den überwindlichen Meinungswechsel Russlands laut werden.

rechteste Bedürfnisse der Privatschule müssen jedoch erfüllt werden. Die Frage des Konforats ist sehr schwierig. Der Staat geht mit seinen Beiträgen schon über seine Verpflichtungen hinaus.

Der Minister schloß, daß die Kulturangelegenheiten auch weiterhin Sache der Länder bleiben müßten. Abg. Dr. Hoffmann-Münster (Zeitschrift. Vp.) bemängelt in verschiedener Hinsicht die Politik des Ministers.

Abg. Frau Wegscheider (Soz.) forderte, daß mehr Sozialdemokraten ins Ministerium und in die Verwaltung berufen werden.

Abg. Hoffmann verteidigte die Haltung des Ministers im Falle Leistung. Das Verbot des Tragens der Reichsfäden bei den Schülern sei bedenklich.

Den demokratischen Antrag, eine Vorstudie über die Ursachen des Zusammenbruchs in den Schulen zum Gegenstand des Unterrichts zu machen, lehnte seine Fraktion mit aller Entschiedenheit ab.

Abg. Wildermann (Zentr.) wünschte die Zulassung konfessioneller höherer Schulen. Kultusminister Dr. Beders erklärte, er sei in der Personalpolitik befreit, allen Parteien gerecht zu werden.

Abg. Kleinjohann (Soz.) erklärte zur Austrittsbewegung aus der Kirche, daß die Austritte besonders zahlreich seien in der Gemeinde des deutschnationalen Pfarrers Koch.

Abg. Kleinjohann (Soz.) erklärte zur Austrittsbewegung aus der Kirche, daß die Austritte besonders zahlreich seien in der Gemeinde des deutschnationalen Pfarrers Koch.

Abg. Kleinjohann (Soz.) erklärte zur Austrittsbewegung aus der Kirche, daß die Austritte besonders zahlreich seien in der Gemeinde des deutschnationalen Pfarrers Koch.

Abg. Kleinjohann (Soz.) erklärte zur Austrittsbewegung aus der Kirche, daß die Austritte besonders zahlreich seien in der Gemeinde des deutschnationalen Pfarrers Koch.

Abg. Kleinjohann (Soz.) erklärte zur Austrittsbewegung aus der Kirche, daß die Austritte besonders zahlreich seien in der Gemeinde des deutschnationalen Pfarrers Koch.

Abg. Kleinjohann (Soz.) erklärte zur Austrittsbewegung aus der Kirche, daß die Austritte besonders zahlreich seien in der Gemeinde des deutschnationalen Pfarrers Koch.

Abg. Kleinjohann (Soz.) erklärte zur Austrittsbewegung aus der Kirche, daß die Austritte besonders zahlreich seien in der Gemeinde des deutschnationalen Pfarrers Koch.

Schnelldienst

Die Bezirksleitung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands in Oberbayern hat die gesamten Hauptvereine nach Oberbayern berufen, um an der Gebalts- und Lohnbewertung teilzunehmen.

Die Rheinlanthommission befragt, die neuen Steuererträge in den besetzten Gebieten jetzt in Kraft treten zu lassen.

Die Reichsausstellung Deutscher Weizen 1925, die am 13. September geschlossen wird, wurde bisher von 1377 Weizenkolonnen besucht.

Das Arbeitsprogramm des Völkerverbundes von Spektor (Gen)

Es ist kennzeichnend, daß der Völkerverbund von den eigentlichen großen, europäischen Problemen offiziell keine Kenntnis nehmen wird.

Das bis jetzt geübte Verfahren, die Behandlung der wirklichen großen Probleme dem Völkerverbund zu überlassen und die Vollverammlung nur mit den Abstimmungen an die bloße Vorherführung zu bringen.

Das bis jetzt geübte Verfahren, die Behandlung der wirklichen großen Probleme dem Völkerverbund zu überlassen und die Vollverammlung nur mit den Abstimmungen an die bloße Vorherführung zu bringen.

Das bis jetzt geübte Verfahren, die Behandlung der wirklichen großen Probleme dem Völkerverbund zu überlassen und die Vollverammlung nur mit den Abstimmungen an die bloße Vorherführung zu bringen.

Das bis jetzt geübte Verfahren, die Behandlung der wirklichen großen Probleme dem Völkerverbund zu überlassen und die Vollverammlung nur mit den Abstimmungen an die bloße Vorherführung zu bringen.

Das bis jetzt geübte Verfahren, die Behandlung der wirklichen großen Probleme dem Völkerverbund zu überlassen und die Vollverammlung nur mit den Abstimmungen an die bloße Vorherführung zu bringen.

Das bis jetzt geübte Verfahren, die Behandlung der wirklichen großen Probleme dem Völkerverbund zu überlassen und die Vollverammlung nur mit den Abstimmungen an die bloße Vorherführung zu bringen.

Das bis jetzt geübte Verfahren, die Behandlung der wirklichen großen Probleme dem Völkerverbund zu überlassen und die Vollverammlung nur mit den Abstimmungen an die bloße Vorherführung zu bringen.

Das bis jetzt geübte Verfahren, die Behandlung der wirklichen großen Probleme dem Völkerverbund zu überlassen und die Vollverammlung nur mit den Abstimmungen an die bloße Vorherführung zu bringen.

Das bis jetzt geübte Verfahren, die Behandlung der wirklichen großen Probleme dem Völkerverbund zu überlassen und die Vollverammlung nur mit den Abstimmungen an die bloße Vorherführung zu bringen.

Lepauteys Raikstellung

Der Ministerpräsident Painlevé hat sich heute vormittag nach Rembrandt begeben, um den Präsidenten der Republik über die innen- und außenpolitische Lage vor allem über Marokko, auf Grund seiner getriggen Rede vor dem Parlament zu unterrichten.

Der Ministerpräsident Painlevé hat sich heute vormittag nach Rembrandt begeben, um den Präsidenten der Republik über die innen- und außenpolitische Lage vor allem über Marokko, auf Grund seiner getriggen Rede vor dem Parlament zu unterrichten.

Der Ministerpräsident Painlevé hat sich heute vormittag nach Rembrandt begeben, um den Präsidenten der Republik über die innen- und außenpolitische Lage vor allem über Marokko, auf Grund seiner getriggen Rede vor dem Parlament zu unterrichten.

Der Ministerpräsident Painlevé hat sich heute vormittag nach Rembrandt begeben, um den Präsidenten der Republik über die innen- und außenpolitische Lage vor allem über Marokko, auf Grund seiner getriggen Rede vor dem Parlament zu unterrichten.

Der Ministerpräsident Painlevé hat sich heute vormittag nach Rembrandt begeben, um den Präsidenten der Republik über die innen- und außenpolitische Lage vor allem über Marokko, auf Grund seiner getriggen Rede vor dem Parlament zu unterrichten.

Der Ministerpräsident Painlevé hat sich heute vormittag nach Rembrandt begeben, um den Präsidenten der Republik über die innen- und außenpolitische Lage vor allem über Marokko, auf Grund seiner getriggen Rede vor dem Parlament zu unterrichten.

Der Ministerpräsident Painlevé hat sich heute vormittag nach Rembrandt begeben, um den Präsidenten der Republik über die innen- und außenpolitische Lage vor allem über Marokko, auf Grund seiner getriggen Rede vor dem Parlament zu unterrichten.

Der Ministerpräsident Painlevé hat sich heute vormittag nach Rembrandt begeben, um den Präsidenten der Republik über die innen- und außenpolitische Lage vor allem über Marokko, auf Grund seiner getriggen Rede vor dem Parlament zu unterrichten.

Certlich höhere Eisenbahnverträge. Am 31. August ist der Tarifvertrag mit den Eisenbahnern abgeschlossen. Im Reichsbahnarbeiter nicht unter dem Vertrag der Eisenbahner in Lohnverträge leiden zu lassen, hat die Reichsbahn von sich aus am 1. September des Inkrafttreten der Lohnverträge angeordnet, die sie bei den Lohnverhandlungen den

Insiderberichter sagt den neuen Plan der praktischen Wirtschaftshilfe, der von Seiten der Fischschiffahrt sowie Galten und Jagdflächen gesehen soll, aufgenommen. Er hat in Genf den österreichischen Vertretern Versprechungen jeder Art gemacht. Aber es hat sich gezeigt, dass er weder in Prag, noch in Belgrad oder in Rom danach denkt, eine Vollstreckung zugunsten des österreichischen Exports zu gewähren, geschweige denn, etwa einen Teil der österreichischen Arbeitslosen aufzunehmen. Der letzte Bericht des Völkerbundskommissärs Zimmermann gibt denn auch zu, daß die Zahl der unterstützten Arbeitslosen mit über 120.000 nach wie vor konstant ist und an eine Besserung der Lage auf seinen Fall gedacht werden kann. Oesterreich wird umgehört bei der Völkerbundtagung mit Recht darauf hinweisen, daß es alle ihm auferlegte Verpflichtungen wie Beamtenabgaben, barfame Finanzverteilung, strikte Besetzung aller Völkerbundsstellen, loyal durchgeführt hat. Man wird, wenn es angeht, auch dieser nicht geschädigten Sanierungsmaßnahmen auf eine Neuregelung drängen, inwieweit wieder mit einer Verdrößerung ad calendarum graecum kommen können.

Genau wie das andere Grundproblem Danziger Polen auch dieses Mal nur indirekt berührt werden. Der Rat wird sich mit den Fragen des polnischen Postamtes Danzig und der Munitionslagerung für die polnische Fronte im Danziger Hafen zu beschäftigen haben. Der internationale Gerichtshof hat ja schon eine teilweise Entscheidung gegeben. Polen behält demzufolge das Recht eines eigenen Postamtes und das Recht der Munitionslagerung. Der Rat wird aber wahrscheinlich, einer Anregung von der letzten Sitzung her folgend, die Einsetzung einer ständigen Danziger Kommission beim Völkerbund selbst beschließen, die in Zukunft alle Fragen an Ort und Stelle behandeln kann und nur in dringenden Fällen sich an den Rat selber wendet. Es scheint tatsächlich so, als ob auch auf polnischer Seite in der Danziger Frage endlich etwas eingeleitet werden soll. Man begnügt sich tatsächlich, die betreffenden Streitfragen rein sachlich zu behandeln und nicht mehr die Grundfrage selbst im Sinne der Anfechtung der Danziger Souveränität überhaupt aufzurollen. Es steht vielmehr im Zusammenhang mit dieser neuen Entwicklung, daß in letzter Zeit von polnischer Seite aus eine lebhaftere Pressekampagne für den Ausbau von Sinesien, das heißt Konkurrenzpolen von Danzig, geführt wird. Wenn dieser Schritt als weiteres Kennzeichen der Ansicht zu verzeichnen ist, daß man ernstlich den Danziger Status quo von Seiten Polens anerkennt hat, so wird dies im Interesse einer friedlichen Regelung der schwelenden osteuropäischen Probleme nur zu begrüßen sein.

Die litauische Regierung wird diesmal einen schweren Stand haben, um sich zu rechtfertigen. Auf der letzten Ratstagung stellte der Bericht des Völkerbundsrats ausdrücklich fest, daß die litauische Regierung die von ihr anerkannte Verpflichtung, für die Minoritäten Schulen- und Sprachenfreiheit zu garantieren, in schmätlicher Weise vernachlässigt hat.

Neben diesem offiziellen Programm des Rates wird aber hinter den Kulissen ein entscheidendes Spiel getrieben werden. Die beiden großen Mächte, Chamberlain und Briand, werden die Gelegenheit wahrnehmen, um das Problem des Sicherheitspaktens endgültig zu sondieren, und wenn nicht alles laucht, wird man Herrn Stresemann als dritten im Bunde begrüßen können. Deutschland als gleichberechtigter unter den großen Nationen, sein Eintritt in den Völkerbund von ihnen bringend gewünscht. Welch eine Veränderung der europäischen Politik, wenn man nur einige Jahre zurückdenkt. Aber vergessen wir dabei nicht das eine: Wenn heute eine deutsche Reichsregierung auf unbefriedbare Ergebnisse ihrer Außenpolitik hinweisen kann, sie ist dabei nur Gallien und Griechenland im Auge, und unabhängigen Unabhängigkeit, die die junge deutsche Demokratie unter Wirth, Ebert und Rathenau vollbracht hat.

Getreidekampfsoll gegen Polen

Woraus unsere Agrarier profitieren werden

Die Reichsregierung hat den Soll für Weizen polnischen Ursprungs vom Inkrafttreten der Getreidezölle, das ist vom 1. September d. J. ab, auf 10 Mark für den Doppelzentner festgelegt.

August Stramm

Gestorben am 1. September 1915 in Rußland

Wenn auch die Bedeutung des Werkes von August Stramm mehreren Kreisen noch nicht klar geworden ist, so ist seine Wirkung auf die gegenwärtige Dichtergeneration unverkennbar. Aber das Entscheidende seines Werkes wird selbst von denen noch immer verkannt, die von ihm angetan sind. Man hat nämlich im Lauf der Zeiten das Material der Dichtung vergessen: das Wort. Nur der Musiker ist sich stets seines Materials, des Tons, bewußt geblieben. Der Maler verwendet statt der Farbe formelhafte nachgeahmte Gegenstände, der Dichter Gedanken. Im diese Gedanken als Kunst wirken zu lassen, bediente man sich der metrischen Einteilung. Man tat also nur das, was der Musiker durch die Einteilung einer Komposition in Takte erreicht: nämlich eine Interpunktion zur klaren Übermittlung des Befehlsinhalts jeder Kunst überhaupt, des Rhythmus. Rhythmus ist die funktionell logische Gestaltung der sicheren oder hörbaren Beziehungen von Formformen, Tonformen und Wortformen. Dichtung wird nämlich gehört. Das Lesen ist ein Nebenfest. Hieraus ergibt sich, daß der Klang des Wortes von entscheidender Bedeutung für das dichterische Kunstwerk ist, und daß auch den Beziehungen der Klangformen die Dichtung gestaltet werden muß. Wir können allein durch den Klang des Wortes in irgendeine Form und festliche Erregung versetzt werden.

Bemerkenswert sind die Interpunktionen, die auch die Dichter gerade an wesentlichen Stellen stets angewendet haben. „Absolute Dichtungen“, also rhythmische Verbindung von Klangformen sind daher durchaus vorstellbar und auch geschaffen worden. Im allgemeinen und auch bei August Stramm wird aber das Wort in der Dichtung in seiner übertragenen Bedeutung verwendet, also als Lebensmitteilung und Benennung einer sinnlichen Erlebung. Diese übertragene Bedeutung des Zusammenhanges von Wesen und Nomenen muß für die Dichtung funktionsfähig gemacht werden. Das einzelne Wort darf nicht nur Aussage eines Begriffs sein, es muß den Begriff für die Gedächtnisart, für die Phantasie des Hörens sichtbar und hörbar machen. Das Wort muß seinen Inneren nach erkannt und nur seinem Inneren nach verwendet werden. Für den Wortkünstler ergibt sich hieraus oft die Notwendigkeit, die Zusammenhänge der Nomenen und Verale, also das Wort, zu ändern, um den Begriff funktionsfähig werden zu lassen. Es ergibt sich weiter, daß die Grammatik und die Syntax für den Wortkünstler nicht bindend sein können.

Freigabe der Friedensuniform

Der scheidende Reichspräsident

Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung am 26. August folgende Verordnung erlassen: § 1. Die Verordnung des Reichspräsidenten betreffend das Verbot der Tragen der Militäruniform vom 30. August 1921 (Reichsgesetzblatt 1921, Seite 1251) wird hiermit aufgehoben. § 2. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Die Verordnung ist vom Reichswehrminister Dr. Geßler gegenzeichnet worden. Wenn in der amtlichen Begründung auf die Rechtsunsicherheit hingewiesen wird, die dadurch entstehen soll, daß verschiedene Gerichte die Verordnung des Reichspräsidenten für ungültig erklären, so ist das gewiß richtig. Immerhin fragt sich, ob die Aufhebung der Oberverordnung wirklich so dringlich war, zumal die reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit bereits in die Wege geleitet ist. Hätte man nicht die Verabschiedung der Vorlage durch den Reichstag abwarten können? Gibt es keine wichtigeren Dinge, die der Reichspräsident zu erledigen hat? Unmittelbar vor dem Aufgehen des Uniformverbots gerade unmittelbar vor dem 2. September, dem Sedantage, erfolgen?

Mummenkatz und Narrentanz

Wulle feiert heute Sedan

Die Gegenwart ist reichlich trübe — dank Ludendorff, Tirpitz, der Vaterlandspartei und den politischen Günstlingen der Mittelstraße, die uns diese herrliche Zeit besorgen. Unsere Politikern haben ein einfaches Mittel, sich über die Mittagsmüdigkeit hinwegzusetzen: sie leben dauernd in einer Art Karneval, wobei die historische Kostümierung ein notwendiges Requisit ist. So feiert man ein wenig Lammerberg, man jagt am gestimmten, ehemals preußischen Paradeschritt das eigene betrübte Herz und das der ganzen Nation froh zu stimmen, man beschwört — nicht den Geist (denn den haben sie nie begriffen), aber den Kopf, die Mäße, die Größe des Frederickus-Max in die Gegenwart und man veranstaltet was man hienzu sagen kann: man feiert heute Sedan! Es ist kein Scherz, das Wulle-Matt voroffentlich neben einem Germanio-Kittler, die Dame flochtet mit ihrem Gieseltuch, genannt Schwert, trauung in der Erde, offenbar dem Kriegsschutz, — einen hümmanten Anruf zu einem Sedanrumen in der Hofbrauerie in der Fildinstraße. Außer Herrn Wulle wird ein Germanio-Trichter Schlämmkitt machen, und für die weniger ideal Veranlagten soll eine Lombola mit ihren Verlosungsobjekten (offenbar Frederickus-Max-Bilder, Hindenburg-Büsten, schwarzweiße Fahnen und ähnliche Werte) genügenden Anreiz bieten, sich die günstige Gelegenheit, das heim national zu schmiden und das Herz in die Vergangenheit zu „erleben“, nicht entgehen zu lassen.

Also wird man am 2. September in acht tausend Kreisen Sedan feiern und alles, alles, was danach kam, wird nicht erschieren!

Es war einmal ein Bettler, der stiebte sich eine Krone aus Rappe und Goldpapier, seine fe auf's Haupt und glaubte nun ein König zu sein. War es ein Bettler? Nein, es war ein Narr!

Ein Prinz aus der Irrenanstalt verschwunden

200.000 Pfund Einkommen

London, 1. September.

Prinz Ahmed Diefelbin, der Schwager des Königs Saub von Ägypten, ist seit gestern spurlos verschwunden. Der Prinz, der über ein Einkommen von 200.000 Pfund verfügt, war seit 24 Jahren in der Irrenanstalt von Tiedhurst bei Hastings untergebracht, wo nur Millionäre in jedem erdenklichen Luxus leben können. So hatte auch der Prinz seine eigenen Autos, Autos und Zierengärten, gab Festlichkeiten und war ein flottes Raucher und Zensurspieler. Zugleich mit dem Prinzen waren auch zwei Angestellte der Anstalt verschwunden. Jemandem der Prinz wirklich geisteskrank ist, ist schwer

Diese grundsätzlichen Erkenntnisse über das Wesen der Wortkunst durch das Werk von August Stramm vermittelt und seine Bedeutung ist es, die Dichtungen formvollendet und nicht formelwandelnd gestaltet zu haben. Ein Beispiel dürfte diese Ausführungen am besten klar machen:

Trieggab.

Stabe fichen frauze Arme
Schritt agt hahes Unbekannt
Blumen freuden Staube schidhten
Finnmer
Eränet
Walt
Dergessen.

Selten hat wohl das Werk eines Künstlers solche Aufregung, Empörung und Haß verursacht, wie das Werk von August Stramm. Jahrelang wurde er vom Publikum und der Kritik in einer nie gehörten Weise beschimpft und verspottet. Es wurde ihm von Zeitungen empfohlen, in den Schängelassen zu gehen, wie Monae später sogar, nachdem er am 1. September 1915 in den Hofmuseen als Hauptmann der Reserve gefallen war und über sechzig Schlachten und Gefechte mitgemacht hat. Stramm war kein Literat und kein Berufsdichter, er hatte einen sehr bürgerlichen Beruf.

Der Ausbruch des Krieges war er „Raiseliger Postinspektoren“ im Reiterkorps in Berlin. Geboren ist er am 29. Juni 1874 zu Münster in Westfalen. Er besuchte das Gymnasium in Eupen und Aachen, suchte auf Wunsch seines Vaters, eines Telegraphenverwalters, seinen Beruf bei der Post, ging nebenbei auf die Universität und hatte in Halle zum Doktor der Philosophie promoviert. August Stramm schrieb schon von fröhlicher Jugend, stets für sich allein und ohne Beziehung zu anderen Schriftstellern und Dichtern. Sein Werk genügt ihm selbst. Manches kleine Gedicht von ihm existierte in mehr als hundert Fassungen, bis es er selbst anerkannte. Gena von 1910 ab verlor er seine Werke zu verschiedenen, sämtliche Verleger und Zeitdrucker schickten ihm alles zurück. Er wurde hoffnungslos und verzweifelt an seiner Künstlerische. Im Jahre 1913 machte er den letzten Versuch, er wollte seine sämtlichen Dichtungen vernichten, wenn er wieder eine Ablesung erhielt. Die Zeitschrift „Der Sturm“ nahm seine Dichtung „Sancta Susanna“ an. In dieser Zeitschrift erschienen nun jeden Monat seine sämtlichen Dichtungen und Dramen, die später zum Verlag „Der Sturm“ in Buchform herausgegeben wurden. Derzeitige

zu sagen. Er hatte als achtzehnjähriger junger Mann einen Vertrag mit seinem Schwager, dem damaligen Prinzen Saub, den er die höchste Behandlung seines Schwagers vorwarf. Im Verlauf des Vormarsches zog der Prinz Ahmed einen Revolver und brachte dem jetzigen König von Ägypten eine schwere Verwundung am Hals bei, worauf er wegen Verwechslung zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Die ägyptischen Zuchthäuser, in denen der Prinz zwei Jahre seiner Strafe abbüßte, sollen seine Geisteskräfte so zerrüttet haben, daß er in die Irrenanstalt von Tiedhurst überführt wurde. Man nimmt an, daß der im Jahre 1908 inhaftierte Prinz von Hastings nach Boulogne entkommen und nach anderer Ansicht entführt ist.

Maslow, der Gefangene Moskaus

Der Leipziger Kommunistenprozeß — Der „Guno-Streit“

Leipzig, 1. September. (Abg.)

Bei seiner weiteren Vernehmung führte der Angeklagte Maslow in dem Prozeß gegen die Zeitschrift des R. A. D. folgendes aus: Andere Kreise begingen 1923 Scherereien, während die kommunistische Partei es leider nicht konnte. Die Kommunisten sind keine Aufständigen, die als Minderheit eine Gewalt herrschaft ausüben können. Die Diktatur des Proletariats ist nicht möglich, sondern die Diktatur des Geldes, sondern das Proletariat in seine Klassen zerfällt. Im Jahre 1923 bestand und besteht eine revolutionäre Situation, so daß die Errichtung der Diktatur zurzeit sein konkretes Ziel ist. Die drei übrigen Angeklagten schließen sich dem Ausführungen Maslows an.

Maslow wendet sich dann gegen einen Vorwurf zur Angeklagte, in dem ihm Vorbereitung zum Hochverrat durch ein von ihm verfaßtes Buch vorgeworfen wird. Das Buch habe er im November und Dezember 1924 in der Untergrundorganisation „Schlichter“ geschrieben, das Manuskript sei durch die Hand des Untergrundrichters, Landesgerichtsdirektors Döbig, gegangen, und von ihm genehmigt worden.

Wenn er wegen dieses Buches ein Hochverräter sei, so gehöre Landesgerichtsdirektor Döbig wegen Beihilfe zum Hochverrat ebenfalls auf die Anklagebank. Hierauf wendet sich der Angeklagte zu dem Guno-Streit im August 1923. Sollte die Partei damals ein konkretes, hochverräterisches Unternehmen vor sich gehabt haben, so hätte sich der Streit nicht betrieblig, sondern das Proletariat zu den Waffen erhoben.

Infolge eines Beschlusses der Exekutive der Kommunistischen Internationale habe er bis zum Februar 1924 in Moskau bleiben wollen, wo er als Privatmann, abgemittelt von der Partei, gelebt habe. Während dieser Zeit habe er eine Theorie studiert. Um die Ereignisse der Revolution nach dem Verlauf der Exekutive zu seinem großen Schmerz nicht kümmern dürfen. Vor allem habe er einen Privatbrief geschrieben. Das er, wie die Anklage behauptet, durch die Exekutive des Proletariats in Deutschland Handreichungen, die einzelnen Parteigruppen in Deutschland gelangt habe, ist schon nach der Praxis bei derartigen Handreichungen unmöglich. Im Januar habe er an einer Sitzung der Kommunistischen Internationale teilgenommen und eine Resolution ausgearbeitet. Darin sei die Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat enthalten.

Ihm sei aber sogar von der Partei Bestätigung zum Hochverrat gemacht worden.

Er sei nicht fanatischer Vertreter der Moskauer Diktatur, sondern im Gegenteil häufig in Opposition gewesen, so auch am dem Januarpartei. Er sei bereits 1909 im Mittelmeer nach Italien gekommen. Von 1904 bis 1910 habe er die Bewegung in Dresden geleitet und dann an der Universität Berlin Mathematik und Naturwissenschaften studiert. Seit 1912 sei er ununterbrochen in Berlin politisch tätig gewesen. Auch während des Krieges habe er studieren dürfen. Die Exekutive des Proletariats habe er als ein Mitglied der Exekutive des Proletariats angenommen. Nach der Revolution sei er dem Sozialismus beigetreten. Aber habe er wieder durchverweilt den Namen Maslow angenommen. Von Dänemark aus habe er die Segelreise dieses Namens betrieben und eine Resolution ausgearbeitet. Darin sei die Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat enthalten. Die Anklage habe er nicht bestritten.

Darauf wird in die Vernehmung zum sogenannten Guno-Streit im August 1920 eingetreten. Es werden unterfertigte Protokolle über verschiedene Sitzungen der Bezirksleitungen vorgelesen.

Angeklagter Schumacher bezeugt, daß diese Protokolle, die er nicht kennt, tatsächlich in Dresden gefunden worden sind. Die übrigen Angeklagten bestritten, daß die Protokolle die Anklage rechtfertigen. Die Verhandlung wird sodann auf Mittwoch, 9 Uhr vormittags, vertagt.

große Bühnen, wie das Deutsche Theater zu Berlin und das Staatliche Schauspielhaus zu Dresden, haben von 1920 ab Dramen von ihm gespielt. Sie konnten nicht zur vollen Wirkung kommen, weil der Stil des gegenwärtigen Theaters für die Darstellung dieser Dramen nicht geeignet ist.

Der Name und das Werk August Stramm bedeuten die Kunstwerke des Jahrhunderts.

Herwarth Walden

„Annemarie“

Thalia-Theater

Dieses Mabel, die „Annemarie“ ist, obwohl es inwieweit, etwas durch das Leben und die Welt gekommen ist, eben so, natürlich und sympathisch wie am ersten Tage, da man seine Bekanntheit machte. Es rührt wohl daher, daß der Vater Oskar und Gilbert ihr eine hübsche Portion Geisteskraft und Klugheit gab. Melodie und Rhythmus mitgegeben, wie es sich im Grunde für eine Singschülerin, die eine Komödie ist, gehört. Und wenn außerdem ein so reizendes Verlangen wie Gemälde Dichter der Annemarie ihre Gestalt liebt, dann hat der Herr Direktor Jidel sich die Gewißheit, daß sie ein Zierstück des Publikums wird.

Es muß freilich gesagt werden, daß er auch sonst sehr viel getan hatte, um den Erfolg des lustigen Spiels zu sichern. Der allmächtige hat er die Hauptrollen den besten Kräften anvertraut: Paul Heidemann als Vater der Annemarie, Erika, wie Wilhelm Diegelmann, Georg Jäkel (ein ganz famoser Bremer), Gustav Wirth, Edgar Rautsch, Heinrich Metzler und die Damen Julia, Helene, Dora, Margarete, Meta und Erika. Man mag fragen, jeder an seinem Platz, durch schmeichelnde, launige Darstellung und — alles in allem — annehmbaren Gesang darstellend, daß auch im Thalia-Theater die „Annemarie“ die Grundlagen für eine Szenenfassung erhalten hat — eine Annahme, die der starke Beifall bei der Uraufführung an der neuen Heimstätte des Spiels nicht unbegründet erscheinen läßt.

A. K.

Im neuen Theater am Zoo beginnt die Premiere der neuen Rollen-Operette „Olli Polli“ am Donnerstag, 3. September um 7 Uhr.

„Schneewittchen“, die im September am Berliner-Theater wieder gegeben wird, ist neben in Buchform bei Cotta'schen u. Co., Berlin W. 15, erschienen.

